

_ PROJEKTINFORMATIONEN



BIK · BÜRO FÜR INTERNATIONALE
KULTURPROJEKTE GMBH

Metamorphosen der Melancholie

Madrigale, Lieder und Opernszenen von Dowland, Morley, Purcell u.a.
Sonette und Texte von Robert Burton, William Shakespeare u.a.

Regie	Philippe Arlaud / Thomas Hengelbrock
Schauspieler	Graham Valentine Balthasar-Neumann-Chor und Solisten Balthasar-Neumann-Ensemble
Musikalische Leitung	Thomas Hengelbrock



CLEMENS PUSTEJOVSKY
SPARKASSE FREIBURG
(BLZ 680 501 01) 213 31 95
DE 170 405 319
FREIBURG
4848

_ GESCHÄFTSFÜHRUNG
_ BANK
_ KONTO
_ UST-ID-NR
_ REGISTERGERICHT
_ HRB

Wallstr. 12
D-79098 FREIBURG
+49(0)761.2962.16
+49(0)761.2962.17
INFO@KULTURPROJEKTE.COM
WWW.KULTURPROJEKTE.COM

_ ANSCHRIFT
_ FON
_ FAX
_ MAIL
_ HOME

In seiner 1621 erschienenen „Anatomy of Melancholy“ hat der englische Gelehrte und Geistliche

Robert Burton (1577 – 1640) ein faszinierendes Bild moderner Zeiten entwickelt. In den drei Teilen dieses aufschlussreichen und überaus unterhaltsamen Werks sieht Burton die Melancholie als Grundzug menschlichen Wesens, ja, als eigentlichen Rettungsanker der Existenz. Umklammert von moralischen Postulaten und gleichzeitig konfrontiert mit Kriegen, Epidemien und Verelendung, behauptet sich der Mensch vor allem mit der Beschwörung kultureller Werte. Melancholie ist dabei, laut Burton, gleichsam die Voraussetzung für Erkenntnis und Kreativität.

Ausgehend von Robert Burtons opus magnum hat Thomas Hengelbrock eine musiktheatralische Kreation entwickelt, in der der Schauspieler Graham F. Valentine als Doktor Melancholicus im

Rahmen eines wissenschaftlichen Vortrags vor seinen Studenten das Phänomen Melancholie untersucht. Seine Studenten werden von den Musikern des Balthasar-Neumann-Chores und

-Ensembles dargestellt – die folgerichtigerweise die Ausführungen des Doktors musikalisch mit Kompositionen des „goldenen Zeitalters“ der englischen Musik unterbrechen oder auch ergänzen.

So werden auf der Szene Madrigale, Lamenti und Instrumentalwerke von Komponisten wie John Dowland, John Eccles oder John Blow zu hören sein, als Spiegelung des um Erkenntnis und Lebenssinn ringenden Menschen.

_ Pressestimmen

Graham Valentine trägt [...] vor, hinreißend inszeniert als eine Mixtur aus faustischem Gelehrten, Komödiant, anglikanischem Geistlichen und unrettbar von jener „Krankheit zum Tode“ infiziert, die ihn immer tiefer in ihre Fänge schlägt, je eindringlicher er sich mit seinem Gegenstand befasst – ein begnadeter Komödiant, der das Spiel mit den Befindlichkeiten seines Ichs immer bunter treibt, bis es ihn zermürbt. Darum rankt sich Musik, betörend traurige, betörend schöne Musik des späten 16. und 17. Jahrhunderts, als die Melancholie auch in dieser Kunst in Mode gekommen war. [...] Balthasar-Neumann-Chor und Ensemble machen ihre Sache großartig, überzeugend auch bei den Soloeinlagen. [...] Verzauberung, Begeisterung, Ovationen.

Badische Zeitung

In dieser für historische Musik wirklich Maßstäbe setzenden Produktion sind alle, auch Sänger und Musiker, gleichzeitig Schauspieler. Keine Geste, keine noch so kleine Bewegung ist da Zufall, alles ist Teil eines Gesamtkunstwerks, das die Regie mit subtilsten Mitteln zu einer wirklichen Geschichte entwickelt hat, in der sich die barocke Weltsicht panoramahaft entfaltet. Und wie liebevoll, artifizuell und gleichzeitig unterhaltsam das gemacht ist! [...] Denn schließlich wurde ja noch über alle Maßen fein musiziert: Dass das Balthasar-Neumann-Ensemble zu den ersten seiner Art gehört, war

schon bekannt. Eingebettet in ein derart stimmiges Konzept entfaltet aber die Consort-Musik von Morley oder Gibbons eine noch länger anhaltende Wirkung.

Stuttgarter Zeitung

Gerade der Chor machte deutlich, wie man mit rein solistischer Besetzung ein Ideal an Klarheit und Balance erreichen kann. Hengelbrocks Balthasar-Neumann-Chor & Ensemble bilden wohl die herausragende Kammerbesetzung dieser Art in Deutschland.

Frankfurter Rundschau

Wortreich, sensibel in der Gestik, vielsprachig quer durch die Medizinliteratur der Jahrhunderte [...] führt der Schotte Graham Valentine seine „Vorlesung“. Chor, Ensemble und Einzelstimmen fügen sich mit altenglischer Vokalmusik vornehmlich aus dem 16. und 17. Jahrhundert dazwischen, als wären sie nur ein Entwurf – dabei ist es bester, klangschöner Gesang, der sich wie selbstverständlich einstellt. Am Ende bleibt dieser feine Klangeindruck; eindringlich aber auch die Fülle der Bildanspielungen.

Frankfurter Neue Presse

In der Welt des hochgelehrten kunstreichen Irrsinns, in der doziert und gelebt wird, finden Himmel und Hölle weit über den barocken Theateraffekt heraus sinnliche Realität, die eine Atmosphäre von selten intensiver Spannung schafft.

Main-Echo

Musik, die in zarten Schwebungen Seelenzustände auslotet und in Stimmungen transformiert, die wiederum von den Instrumentalisten des Balthasar-Neumann-Ensembles und den exquisiten Solisten des Balthasar-Neumann-Chores derart klangschön aufgegriffen und intensiv wieder-gegeben werden, dass der Schmerz zum Wohllaut wird und die Trauer Ruhe spendet. Das Fremde, Ferne kommt so ganz nah. Vor allem dann, wenn ein solcher Sprechkünstler und Virtuose des melancholischen Understatements wie der Marthaler-Akteur Graham Valentine als Bindeglied zwischen der Musik und der Szene fungiert. [...] Das hat soviel Zauber, soviel Tiefe, soviel Poesie, dass die gut eineinhalb Stunden wie im Fluge vergehen und man recht unsanft aus dieser so alten neuen Welt subtil differenzierter Stimmungen und emotionaler Nuancen, in die man sich gerade erst eingehört hat, wieder verstoßen wird

Stuttgarter Nachrichten